

Frau John Ritch.

Ihre Lehren über Kindererziehung durch drastische Beispiele illustriert.

Mister Ebitzer! Mit umfänglichem Haarme alle Poets un...



Wie der Streit geschlichtet war, da fragt die Alti die Misses Meyer, was ihr Jüngster mache thät.

Da segt die Alti: „Des is, was Me i K i n n e r nie gethan hatme un...

Ein unglücklicher General. Die Erinnerung an den Krieg Englands mit den Zulus...

Das Geburtshaus Napoleons I. Im Geburtshause Napoleons des Ersten in Ajaccio...

Die Alti hat sich oft gefragt, des thät ja weiter nix ausmache, und das Kindche könnt ja auch weiter nix dorf...

Hulda's Gedicht.

Humoristische Skizze von G. D r i m a n n.

Sobald Herr Oberlehrer Dr. Philipp Wiedemeyer sagte: „Wir“, so wußten seine Bekannten, daß er damit sich und seinen Freund Dr. Karl Müller meinte.

Stets gute Freunde gewesen, waren sie es bis auf den heutigen Tag. Aber eine große Veränderung war vor sich gegangen.

So herrschte ein geradezu ideales Einvernehmen zwischen beiden Ehepaaren, bis eines schönen Tages...

Eines schönen Tages also feierte Herr Dr. R. Müller seinen Geburtstag, und Hulda überreichte ihrem Karl — Karl schien ihr zu profus!

Selbstredend zeigte Karl, außer sich vor Freude, diesen poetischen Gruß seinem Freunde, und, wie das im Leben so geht, erzählte dieser seiner kleinen Hulda davon...

Die Dichterin und ihr Gatte fühlten sich beleidigt, bei der Freundin keine Anerkennung gefunden zu haben. Philipp, welcher durch manch lobende Äußerung die Unhöflichkeit seiner Frau vergessen machen wollte...

Das war sicher ganz leicht, wenn eine Hulda es konnte. Es waren ja auch noch vier Wochen Zeit.

So sehte sich Hulda an ihres Mannes Schreibtisch. Sie tauchte die Feder ein — einmal, zweimal — endlich ein drittes Mal.

Alto trugen weder Tinte noch Feder die Schuld, wenn sie nicht schrieb. Dennoch blieb der harte Briefbogen weiß, schneeweiß.

Woran es laa, wußte Hulda auch nicht. Sie dachte nur immer: „Weil heute dein Geburtstag ist.“

„Und dann noch es so — eigentümlich — brenzlich.“

„Der Braten, Vina, der Braten! Riechen Sie denn das nicht?“

Hulda zitterte, was zu retten war; darauf dachte sie wieder an ihren weißen Briefbogen.

Sie räumte den Verräther ihrer poetischen Thätigkeit beiseite und dachte: „Morgen ist auch noch ein Tag.“

Römischerweise fand sie die Stunde ruhigen Schaffens nie. Die Wochen vergingen, und Hulda wurde recht kleinlaut.

Noch einmal zermartete sie ihr Hirn. Umsonst!

wollte sie baden, so groß und schön, wie Hulda sie nimmer zustande brachte.

Vina, das Mädchen für alles, hatte ihre Frau noch nie so rabiat gesehen. Was die heute für Augen machte!

Und Hulda rührte und rührte! Große Tropfen perlten auf ihrer Stirn.

Als Hulda am nächsten Morgen ihren Philipp in den Salon führte, wo sie die Geschenke für ihren lieben Mann aufgebaut hatte...

Auch die Freunde empfanden die Poesie einer solchen Gabe, und wenn seitdem die Herren Oberlehrer Dr. Karl Müller und Dr. Philipp Wiedemeyer zusammenkamen, sprachen sie von „ihren poetisch veranlagten Frauen“.

Das Gemeindegeld.

Eine lustige Huhnsgeschichte hat sich in einer der südlichen Berliner Vorortgemeinden abgespielt. Auf einem Dienstwege fand der Gemeindevorstand auf freier Chaussee ein lebendes Huhn...

Der Mann ohne Orden.

Es war unangenehm auf einer Soiree bei einem berühmten Berliner Künstler. Viel ordensgeschmückte Herren ergingen sich im Salon.

Ein merkwürdiger Straßenbahnwagen.

Wir sitzen in einem der westlichen Wiener Cafes von Berlin. Am Nebentisch hat ein junger Mann Platz genommen, der, mit einem Handtuch bewaffnet, unschwer als soeben gegericht erkenntlich ist.

Antonin Proust und Emanuel Hiel.

Der jüngst verstorbene Freund und Mitarbeiter Gambetta's, Antonin Proust, besuchte als Leiter des Departements der schönen Künste Österreichs die belgische Hauptstadt...

Der gewisse Aevros. „Na, wie gefällt Dir kleine Majorsdöchter? — wäre gar nicht so ohne.“

Reine Kausichten.

„Was man doch alles erlebt! Kaum ein Jahr verheiratet, läßt sich dieses Paar wieder scheiden und heute, nach Ablauf eines weiteren Jahres, steht es zum zweiten Male vor dem Traualtar!“

Reine Kausichten.

„Was man doch alles erlebt! Kaum ein Jahr verheiratet, läßt sich dieses Paar wieder scheiden und heute, nach Ablauf eines weiteren Jahres, steht es zum zweiten Male vor dem Traualtar!“

Reine Kausichten.

„Was man doch alles erlebt! Kaum ein Jahr verheiratet, läßt sich dieses Paar wieder scheiden und heute, nach Ablauf eines weiteren Jahres, steht es zum zweiten Male vor dem Traualtar!“

Lehrling: „Herr Prinzipal, ich habe diesen Morgen ein falsches Zwanzigmarkstück eingekommen.“

Reine Kausichten.

„Was man doch alles erlebt! Kaum ein Jahr verheiratet, läßt sich dieses Paar wieder scheiden und heute, nach Ablauf eines weiteren Jahres, steht es zum zweiten Male vor dem Traualtar!“

Reine Kausichten.

„Was man doch alles erlebt! Kaum ein Jahr verheiratet, läßt sich dieses Paar wieder scheiden und heute, nach Ablauf eines weiteren Jahres, steht es zum zweiten Male vor dem Traualtar!“

Reine Kausichten.

„Was man doch alles erlebt! Kaum ein Jahr verheiratet, läßt sich dieses Paar wieder scheiden und heute, nach Ablauf eines weiteren Jahres, steht es zum zweiten Male vor dem Traualtar!“

Reine Kausichten.

„Was man doch alles erlebt! Kaum ein Jahr verheiratet, läßt sich dieses Paar wieder scheiden und heute, nach Ablauf eines weiteren Jahres, steht es zum zweiten Male vor dem Traualtar!“

Reine Kausichten.

„Was man doch alles erlebt! Kaum ein Jahr verheiratet, läßt sich dieses Paar wieder scheiden und heute, nach Ablauf eines weiteren Jahres, steht es zum zweiten Male vor dem Traualtar!“

Reine Kausichten.

„Was man doch alles erlebt! Kaum ein Jahr verheiratet, läßt sich dieses Paar wieder scheiden und heute, nach Ablauf eines weiteren Jahres, steht es zum zweiten Male vor dem Traualtar!“

Reine Kausichten.

„Was man doch alles erlebt! Kaum ein Jahr verheiratet, läßt sich dieses Paar wieder scheiden und heute, nach Ablauf eines weiteren Jahres, steht es zum zweiten Male vor dem Traualtar!“

Reine Kausichten.

„Was man doch alles erlebt! Kaum ein Jahr verheiratet, läßt sich dieses Paar wieder scheiden und heute, nach Ablauf eines weiteren Jahres, steht es zum zweiten Male vor dem Traualtar!“

Reine Kausichten.

„Was man doch alles erlebt! Kaum ein Jahr verheiratet, läßt sich dieses Paar wieder scheiden und heute, nach Ablauf eines weiteren Jahres, steht es zum zweiten Male vor dem Traualtar!“

Reine Kausichten.

„Was man doch alles erlebt! Kaum ein Jahr verheiratet, läßt sich dieses Paar wieder scheiden und heute, nach Ablauf eines weiteren Jahres, steht es zum zweiten Male vor dem Traualtar!“

Reine Kausichten.

„Was man doch alles erlebt! Kaum ein Jahr verheiratet, läßt sich dieses Paar wieder scheiden und heute, nach Ablauf eines weiteren Jahres, steht es zum zweiten Male vor dem Traualtar!“

Reine Kausichten.

„Was man doch alles erlebt! Kaum ein Jahr verheiratet, läßt sich dieses Paar wieder scheiden und heute, nach Ablauf eines weiteren Jahres, steht es zum zweiten Male vor dem Traualtar!“

„Herr Prinzipal, ich habe diesen Morgen ein falsches Zwanzigmarkstück eingekommen.“

Reine Kausichten.

„Was man doch alles erlebt! Kaum ein Jahr verheiratet, läßt sich dieses Paar wieder scheiden und heute, nach Ablauf eines weiteren Jahres, steht es zum zweiten Male vor dem Traualtar!“

Reine Kausichten.

„Was man doch alles erlebt! Kaum ein Jahr verheiratet, läßt sich dieses Paar wieder scheiden und heute, nach Ablauf eines weiteren Jahres, steht es zum zweiten Male vor dem Traualtar!“

Reine Kausichten.

„Was man doch alles erlebt! Kaum ein Jahr verheiratet, läßt sich dieses Paar wieder scheiden und heute, nach Ablauf eines weiteren Jahres, steht es zum zweiten Male vor dem Traualtar!“

Reine Kausichten.

„Was man doch alles erlebt! Kaum ein Jahr verheiratet, läßt sich dieses Paar wieder scheiden und heute, nach Ablauf eines weiteren Jahres, steht es zum zweiten Male vor dem Traualtar!“

Reine Kausichten.

„Was man doch alles erlebt! Kaum ein Jahr verheiratet, läßt sich dieses Paar wieder scheiden und heute, nach Ablauf eines weiteren Jahres, steht es zum zweiten Male vor dem Traualtar!“

Reine Kausichten.

„Was man doch alles erlebt! Kaum ein Jahr verheiratet, läßt sich dieses Paar wieder scheiden und heute, nach Ablauf eines weiteren Jahres, steht es zum zweiten Male vor dem Traualtar!“

Reine Kausichten.

„Was man doch alles erlebt! Kaum ein Jahr verheiratet, läßt sich dieses Paar wieder scheiden und heute, nach Ablauf eines weiteren Jahres, steht es zum zweiten Male vor dem Traualtar!“

Reine Kausichten.

„Was man doch alles erlebt! Kaum ein Jahr verheiratet, läßt sich dieses Paar wieder scheiden und heute, nach Ablauf eines weiteren Jahres, steht es zum zweiten Male vor dem Traualtar!“

Reine Kausichten.

„Was man doch alles erlebt! Kaum ein Jahr verheiratet, läßt sich dieses Paar wieder scheiden und heute, nach Ablauf eines weiteren Jahres, steht es zum zweiten Male vor dem Traualtar!“

Reine Kausichten.

„Was man doch alles erlebt! Kaum ein Jahr verheiratet, läßt sich dieses Paar wieder scheiden und heute, nach Ablauf eines weiteren Jahres, steht es zum zweiten Male vor dem Traualtar!“

Reine Kausichten.

„Was man doch alles erlebt! Kaum ein Jahr verheiratet, läßt sich dieses Paar wieder scheiden und heute, nach Ablauf eines weiteren Jahres, steht es zum zweiten Male vor dem Traualtar!“

Reine Kausichten.

„Was man doch alles erlebt! Kaum ein Jahr verheiratet, läßt sich dieses Paar wieder scheiden und heute, nach Ablauf eines weiteren Jahres, steht es zum zweiten Male vor dem Traualtar!“

Reine Kausichten.

„Was man doch alles erlebt! Kaum ein Jahr verheiratet, läßt sich dieses Paar wieder scheiden und heute, nach Ablauf eines weiteren Jahres, steht es zum zweiten Male vor dem Traualtar!“

Reine Kausichten.